**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 75

**Artikel:** Studien über fremde Armeen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92501

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit diefem und dem Brelag Burnand'schen anrathen | Munition des Miniefnstems ein bedeutender Uebels au follen und zwar so bald als möglich." I fand ift, so darf denn doch nicht überseben werden,

Wir erwähnen dabei, daß die Erfinder ihr Geheimniß der Rommission bereitwilligst mitgetheilt haben; es versieht sich von felbst, daß darüber einstweilen nichts veröffentlicht werden fann.

Um nun aber schließlich den Nachdruck zu rechtfertigen, den die Rommission auf die Leistungen
bes Miniespstems legte, durften folgende Daten
genügen; wir halten uns dabei ausschließlich an
Resultate, die in Basel erlangt worden find, da
wir stets bei diesen Schießproben waren und für
bie Richtigkeit derfelben einzustehen vermögen.

Im Sommer 1855 schoffen 12 Infanteriften, welche noch nie mit gezogenen Waffen geübt worden waren, mit eben so vielen nach Minisspstem umgeänderten Musteten auf eine Scheibenwand, beren Länge ungefähr den Dimensionen der in Thun verwendeten Scheiben entsprach und erzielten

Schritt Schüffen Treffer Progent auf 400 260 184 ober 71 von 500 auf **52** von oder 67 1/3 35 auf **60**0 von 48 26 oder 54 Dabei ift zu bemerken, daß von freier hand und im Schnellfeuer geschoffen murde; fo bedurfte die Mannschaft nicht mehr als 15 Minuten, um die oben genannten 260 Schuffe auf 400 Schritte gu Schiegen.

Bur gleichen Zeit wurde auch aufgelegt geschoffen und ergab fich auf

400 Schritt 100% Treffer.
500 " 91% "
600 " 662/3% "

Auf diese Diftangen schlugen alle Geschofe durch fünf tannene Bretter und drangen noch mit ziem-licher Kraft in die Erde des Zielwalles.

Bei einem anderen Berfuche murde aufgelegt geschoffen und zwar auf eine Scheibe, welche auf 9' höbe 20' Länge hatte. In der Mitte befand sich ein schwarzes Quadrat von 4 \( \subseteq \) auf die Distanzen von 200—600, auf 800—1000 war das Quadrat 9 \( \subseteq \) groß. hinter der Scheibe, unmittelbar hinter dem Schwarzen, war ein Kasten aufgestellt, mit fünf einzölligen tannenen Brettern, im Ganzen 12 \( \subseteq \) groß. Die Witterung war günstig. Es ergaben sich

auf 200 Schritt von 10 Schuffen 10 Treffer, 5 im Schwarzen, 9 im Raften, alle 5 Bretter durchfcblagen:

auf 400 Schritt von 10 Schuffen 10 Treffer, 3 im Schwarzen, 8 im Raften, alle 5 Bretter durchichlagen;

auf 600 Schritt von 10 Schüffen 10 Ereffer, movon 6 im Raften, 41/2-5" Holz;

auf 800 Schritt von 10 Schüssen 8 Ereffer, wovon 4 im Schwarzen und im Kasten, 31/2—4" Holz;

auf 1000 Schritt von 10 Schüffen 5 Treffer, 1 im Raften. 21/2" Holz.

Diese Resultate find entschieden gunftiger, als für Rurasperpferde: mit 15 Fauft 2", fur Die mit dem Brelag'schen Gewehre in Thun erlangten und wenn wir auch zugeben, daß die gewichtige ten Kavallerie: mit 14 Faust 3" vorgezeichnet.

fand ift, fo darf benn doch nicht überseben werden, daß auch das Miniegeschof vereinfacht werden, daß namentlich der Culot wegbleiben fonnte - freilich, unserer Ueberzeugung nach, auf Roften der Trefffähigfeit. Satte das Prolag. Beschoß einen Culot, fo mare feine Trefffahigfeit gewiß größer, als fie jest ift. Wir leugnen jedoch nicht, daß uns alle diefe Umanderungsfufteme nur für den Uebergang berechnet scheinen, und daß nur durch die Berminderung des Ralibers, wie es in England und Deftreich geschehen ift, das richtige Infanteriegewehr der Bufunft geschaffen werden fann. Wenn wir und entschließen fonnten, für alle Sand. feuerwaffen ein Raliber anzunehmen — das Raliber von 4,5" - jo fiele allerdings der Ordon. nangfluter und das Sagergewehr mit der Mustete dabin; allein einerseits find der Stimmen fcon manche laut geworden, die früher gang anders fprachen, welche jene Waffen faum mehr als eigentliche Kriegswaffen gelten laffen wollen, andererfeits wiegt der Bortheil, nur ein Raliber in der gesammten Infanterie ju haben, reichlich die gro-Bere Treffscherheit auf fast unmögliche Distanzen auf. Wir batten bann bas gezogene Infanteriegewehr für die Linie, einfacher Abzug, feftes Bifir auf 200, eine Klappe auf 400 Schritt; foll weiter gezielt werden, fo muß die Inftruftion den Soldaten lernen, höher oder tiefer ju halten zc.; das Jägergewehr für den Jäger, gleich in den Dimenfionen mit dem Liniengewehr, dagegen mit dem Bogenvifir verfeben und endlich das Schüpengewehr etwas fürger als die beiden andern, Bogenvifir, Feldstecher und Aushöhlung am Rolben. Die Ginfachheit und damit auch die Zweckmäßigfeit dieses Systems springt in die Augen. Die Ginführung erfordert jedoch Zeit und Geld und da es dringend nothwendig ift, daß etwas fofort geschieht, so follte einstweilen das Brolag= oder das Miniefpstem, welches man nun vorzieht, adoptirt werden. Die Ginführung des neuen Geweb. res begonne bei Schuten und Sagern; die umgeanderten Gewehren dienten fpater jur Bewaffnung der Landwehr, die auf diese Beise auch gezogene Bewehre erhielten. Bermendet die Gidgenoffenschaft jährlich eine Million Franken für diesen Zweck, fo ift in vier Sabren die neue Baffe beim Ausjug eingeführt und damit die Wehrfraft des Landes verdoppelt!

### Studien über fremde Armeen.

(Fortfegung.)

 $\mathbf{v}$ .

#### Die k. k. öftreichische Armee.

Für die schwere Ravallerie find Pferde schweren Schlages, für die leichte Ravallerie Pferde leichten Schlages bestimmt, und ift das geringste Maß für Kürasperpferde: mit 15 Faust 2", für Dragonerpferde: mit 15 Faust, für Pferde der leichten Ravallerie: mit 14 Kaust 3" vorgezeichnet.

Bei fämmtlichen Ravallerieregimentern find die Oberoffiziere vom Rittmeister zweiter Rlaffe abwärts, sowie die Unteroffiziere und die übrige Mannschaft mit ärarischen — die Stabsoffiziere, Rittmeister erster Rlaffe, die Militär-Parteien und Unter-Parteien mit eigenen Pferden versehen. Im Kriege jedoch erhalten die Thierärzte und Rurschmiede ärarische Pferde.

Die Bemaffnung ift folgende:

Den Kavalleriefäbel führen alle Chargen vom Wachtmeister abwärts, und die gemeine Mannschaft aller Regimenter;

Die gezogene Kapfelpistole alle Chargen vom Wachtmeister abwärts, sämmtliche gemeinen Kürassiere und Uhlanen (bei letteren 16 Mann per Estadron ausgenommen);

Die Bide, fämmtliche gemeinen Uhlanen (16 Mann per Esfadron ausgenommen);

Die gezogenen Kapfelkarabiner alle gemeinen Dragoner und Hufaren und jene 16 Mann per Eskadron bei den Uhlanen, welche nicht Pistole und Picke führen.

Die Ravallerieregimenter sind im Frieden in der Regel außerhalb des ihnen zugewiesenen Ergänzungsbezirfes möglichst konzentrirt dislozirt; Refruten und Remonten werden bei den Feld-Eskabronen abgerichtet. Befindet sich ausnahmsweise das Regiment außerhalb der Friedensdissokation, so bleibt der Depot-Cadre in derselben zurück, und übernimmt alle jene Dienstverrichtungen, welche einem Depotsörper zukommen.

Wird das Regiment auf den Ariegsfuß verset, so ift die Depot Eskadron zu errichten, und in ihre angewiesene Station (auf der Haupt-Romunikationslinie zwischen der Armee und dem Ergänzungsbezirke) abzusenden.

Nebst den allgemeinen Berpflichtungen, analog jenen eines Depot-Bataillons, hat die Depot-Estabron noch die besondere Obliegenheit, die zur herstellung des Kriegsstandes nötbige Mannschaft und Pferde vollfommen montirt, ausgerüset und bewaffnet den Feld-Estadronen zuzusenden, daher sie nur aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaft zu sormiren ist, welche der Refruten- und Remontenabrichtung vollsommen gewachsen sind.

Bei dem Rücktritte in die Friedensformation wird die Depot-Eskadron aufgelöst, und nur der Depot-Cadre bleibt; die disponible Mannschaft wird auf gewöhnliche Weise außer Verpflegung gebracht, mit den überzähligen Pferden wird nach Weisung der Armeebehörden verfahren.

# Die feld-Artillerie

jählt 12 Feld-Artillerieregimenter, 1 Ruften-Artil-

Jedes Feld-Artillerieregiment besicht mahrend der Friedensformation aus dem Regimentsstabe, Nr. 1—4 vier der 6pfd.-Fußbatt. zu 8 Geschüßen, Nr. 5—7 drei der 12pfd.= item Nr. 8—12 fünf der 6pfd.-Kavallerie-Batterien zu 8

g. 8—12 jung ver oppo. Navauerte-Batterten zu 8 Geschüßen und 3 Kompagnien. Während der Friedensformation find blog zweispfd.-Fußbatt. bespannt, die übrigen unbespannt eine 12pfd.= item

zwei Kavalleriebatterien item

Während der Ariegsformation: aus dem Regimentsflabe, einer Ergänzungsabtheilung, vier 6pfd.=Fußbatterien, drei 12pfd.= "fechs Kavalleriebatterien,"

einer langen Saubigbatterie,

vier Kompagnien (das 2., 9. und 10. Regiment aus funf Kompagnien).

(Die sechste Kavalleriebatterie erhält die Nummer 13, die lange Haubisbatterie die Nummer 14, so daß die Batterien jedes Regiments durch Nummern in arithmetischer Reihenfolge bezeichnet find.)

Das Ruften-Artillerieregiment befieht: aus dem Regimentoftab und drei Bataillonen, im Frieden zu 4, im Kriege ju 5 Rompagnien.

Das Rafeteurregiment formirt: auf dem Friedensfuße aus dem Regimentsstabe, 18 Rafetenbatterien zu 8 Wurftfahrzeugen und 2 Kompagnien.
(Auf dem Friedensfuße find bloß 9 Batterien befvannt.)

Uuf dem Kriegsfuße: aus dem Regimentsflabe, 20 Rafetenbatterien und drei Kompagnien.

Das Körpermaß ift sowohl für die Geschüpbedienungs als auch für die Fahrmannschaft mindestens 62"; erstere soll im Lesen und Schreiben
unterrichtet oder doch bildungsfähig sein, und aus
der Bevölferung von Städten und Märkten entnommen sein, lettere soll mit der Pferdewartung
und möglichst mit dem Fuhrwerke vertraut sein.

Die für die Artillerietruppe auszumählende Mannschaft darf den vierten Theil des jährlichen Refrutenfontingents nicht überfteigen.

Die Bewaffnung ift für die Chargen der Batterien der Kavalleriefäbel und die gezogene Kapfelpistole, für jene bei den Kompagnien der Feldartillerie und des Rafeteurregiments, dann für die Feuerwerfer des Küsten-Artillerieregiments, der Kavalleriefäbel, für die Korporäle des Küsten-Artillerieregiments, dann für sämmtliche Geschüße-Bedienungsmannschaft der Anfanteriefäbel.

Die Fahrmannschaft ift mit dem Kavalleriefabel bewaffnet.

(Fortsetzung folgt.)

# Schweiz.

Die "Gibg. Big." enthält ben Brief eines ber ichweisgerischen Difiziere, welche ben Manövers in Sachfen gefolgt find:

"Bom Kriegsministerium wurden uns alle möglichen Unerbieten zur Erlangung unsers Reisezweckes gemacht, die wir so weit benutten, daß wir Zeughaus, Ranonensgießerei, Borrathsanstalt, Reitanstalt besuchten. Zebes bieser Institute hat seine große Borzuge, namentlich möchte die Borrathsanstalt, wo alle möglichen Militärs Effekten, beren die Armee bedarf, genau kontrollirt, sich ausbewahrt finden, unsern Administratoren zeigen, daß